

K20

Pressemappe
31. Oktober 2024
Seite 1/20

Stiftung Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen
Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf
+49 (0) 211 83 81 730
presse@kunstsammlung.de

Pressemappe: Katharina Sieverding

Katharina Sieverding
1.11.2024 – 23.3.2025
K21 – Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Pressevorbesichtigung: Donnerstag, 31.10.2024, 10 Uhr im K21

Pressekonferenz: Donnerstag, 31.10.2024, 11 Uhr im K21

Es sprechen:

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Isabelle Malz, Kuratorin der Ausstellung, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

K21

Inhalt

Presstext zur Ausstellung

Eröffnung und Begleitprogramm

Ausstellungsvorschau

Anhang

Text- und Bildmaterial zum Download:

Ausstellungsansichten:

www.kunstsammlung.de/de/press/

Zugang:

presse@kunstsammlung.de

Passwort: kunstsammlung

Pionierin der Fotokunst: Katharina Sieverding im K21

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen würdigt mit einer großen Überblicksausstellung das Werk der international anerkannten Fotopionierin und die kritische Stimme Katharina Sieverdings (*1941 in Prag). Bekannt geworden ist die vielfach ausgezeichnete und in Düsseldorf lebende Künstlerin mit den ikonischen Close-ups ihres Gesichts und mit ihren Großfotografien, die sie als eine der Ersten Mitte der 1970er Jahre in die Kunst eingeführt hat. Mit ihren monumentalen Arbeiten, die sich der Performance, der Body Art und dem Experimentalfilm zuordnen lassen, hat sie der Fotografie eine neue Dimension hinzugefügt.

Mit ihrem Werk bearbeitet sie Themen, die zwar zeitbezogen entstanden, sich dennoch zeitlos lesen lassen. So sind ihre Arbeiten immer auch eine Auseinandersetzung mit so wichtigen Fragen wie der einer ethischen und politischen Verantwortung angesichts der zahlreichen globalen Krisen.

Bis heute bezieht Katharina Sieverding mit ihrer Kunst politische Stellung: zum Nationalsozialismus und zu der Frage nach der deutschen Identität vor dem Hintergrund antidemokratischer Kräfte, aber auch zu globalen Themen, indem sie immer wieder die Ursachen und Folgen von Kriegen und deren komplexe Macht- und Gewaltkonstellationen in den Blick nimmt und, damit verbunden, die zerstörerische Ausbeutung des Planeten Erde durch den Menschen thematisiert.

K21

Im Untergeschoss des K21 zeigt Katharina Sieverding ihr beeindruckendes Gesamtwerk, das sich durch die innovative und ästhetische Virtuosität ihrer Fotografien auszeichnet. Neben zentralen Werken aus ihrem 60-jährigen Schaffensprozess steht erstmals auch ein Einblick in ihr umfassendes Archiv als offener Denk- und Diskursraum im Zentrum einer Ausstellung.

Der Nukleus ihrer Selbstporträts

Katharina Sieverding erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den vielbeachteten Kaiserring der Stadt Goslar 2004 und den Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin 2017. International bekannt geworden ist die mehrfache documenta-Teilnehmerin mit den ikonischen und seit 1969 in Serien produzierten Close-ups ihres Gesichts und mit ihren Großfotografien, die sie 1975 in die Kunst einführte. Experimentierfreudig unterzog sie zusammen mit Klaus Mettig ihre Fotografien vielfachen Transformationsprozessen, indem sie mit Mehrfachbelichtungen, Überblendungen, Spiegelungen, Filtern und Solarisation arbeitete.

Die zu mehrteiligen Tableaus gruppierten Polaroids von 1969, die als „Urbilder“ den meisten ihrer großformatigen Selbstporträts zugrunde liegen, können im Rahmen dieser Ausstellung in Düsseldorf zum ersten Mal gezeigt werden. Anhand des einzigartigen Nukleus ihrer Polaroids kann damit nicht nur der Ausgangspunkt, sondern auch die

Arbeitsweise und der Entwicklungsprozess ihrer ikonischen Selbstporträts nachvollzogen werden.

Ihre Werke weisen aber auch Spuren auf von einem früheren Medizinstudium und von ihrer Zeit am Theater, wo Sieverding auch Bühnenbilder entwarf. So protokolliert, seziert und diagnostiziert sie historische Themen und gesellschaftliche Wunden, lässt Gendergrenzen fluide werden und hinterfragt mit ihren Arbeiten die Macht und den Missbrauch von Bildern. Ihr Werk umfasst neben bearbeiteten Fotografien und Diaprojektionen auch performative Arbeiten, Installation, Film, Video sowie Plakataktionen.

Nach einer Reihe von Werken, die sich mit der innenpolitischen Lage der späten 1970er- und frühen 1980er-Jahre in Deutschland beschäftigten, wie zum Beispiel die Arbeit GROSSFOTO XI/78 mit dem Schriftzug „Schlachtfeld Deutschland“ von 1978, in dem die Bekämpfung der RAF-Terrorist*innen thematisiert wird, entsteht 1992 die Arbeit „Deutschland wird deutscher“. Die Arbeit sollte ursprünglich im Stuttgarter Raum gezeigt werden, stieß jedoch auf zu große Widerstände und Ablehnungen seitens der Politik. Schließlich konnte die Arbeit auf über 500 Plakatwänden im öffentlichen Raum in Berlin gezeigt werden. Mit dieser Arbeit reagierte Katharina Sieverding auf die damals gerade erst erfolgte Gründung der Europäischen Union, die Wiedervereinigung von West- und Ostdeutschland und ein damit verbundenes wiedererstarkendes nationales Denken, das heute wieder aktueller denn je ist.

Eine Beuys-Schülerin

Katharina Sieverding betont in ihren Werken stets die gesellschaftliche Verantwortung von Künstler*innen und verleiht dieser mit dem radikalen Einsatz ihrer Person Ausdruck. Die Überzeugung, dass die Kunst Veränderungsprozesse anstoßen kann, teilt sie mit ihrem ehemaligen Lehrer Joseph Beuys, dessen Soziale Plastik bis heute ein Bezugspunkt ihrer künstlerischen Arbeit darstellt.

So auch mit dem über 12 x 19 Meter großen Bild ihrer Arbeit „Kontinentalkern I XXIV/83“ (1983), das in seiner bedrohlichen Aktualität auf dem Kubus über der Piazza des K21 schwebt. Es zeigt den Bomber „Enola Gay“ der United States Army Air Forces, der 1945 die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen hat, versehen mit dem Schriftzug „Die letzten Knöpfe sind gedrückt“. Zugleich markiert die Arbeit mit dem Plenarsaal des ehemaligen Landtags von Nordrhein-Westfalen den Ort, an dem über Jahrzehnte hinweg westdeutsche Politik gemacht und demokratische Prozesse verhandelt wurden.

Katalog zur Ausstellung

Zur Ausstellung erscheint eine von Susanne Gaensheimer und Isabelle Malz herausgegebene und im Wienand Verlag erscheinende Publikation (232 Seiten in Deutsch und Englisch, ca. 220 Abbildungen, Museumsausgabe ca. 34 EUR) mit Beiträgen von Isabelle Malz, Ulrike Matzer, Victor Zaiden und einem Gespräch zwischen Filipa César und Sylvia Schedelbauer.

Das Programm im Archiv

Das im Rahmen des Ausstellungsprojekts präsentierte gemeinsame Archiv von Katharina Sieverding und Klaus Mettig – Quelle und Material vieler ihrer Arbeiten –, wird nun selbst Anlass und Ort eines diskursiven Programms im Zentrum der Ausstellung. Eine sechswöchig wechselnde Präsentation wird den Fokus auf Themenfelder legen, die ihre Arbeiten auf einer übergeordneten Ebene miteinander verbinden. Sie wird aber auch bisher wenig beleuchteten Aspekten und Fragen ihrer künstlerischen Praxis Raum geben, die ihre vielen Generationen von Studierende prägende feministische und interdisziplinär angelegte Lehre der Visual Culture Studies an der Universität der Künste (UdK) Berlin mit einschließt. In öffentlichen Diskussionen, Workshops und Gesprächen mit eingeladenen Gäst*innen sollen die in den Präsentationen aufgeworfenen gesellschaftspolitischen Themen vertieft und erweitert werden.

1. Archivpräsentation

1.11.–15.12.2024

Archivgespräch

11.12.2024, 17 Uhr

Die Kunstakademie Düsseldorf und Joseph Beuys, der Feminismus und die Lehre von Katharina Sieverding an der UdK Berlin

Im Gespräch: Prof. Dr. Sabeth Buchmann (Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und Nachmoderne an der Akademie der bildenden Künste Wien), Natascha Sadr Haghigian (Künstlerin, Berlin), Filipa César (Künstlerin und Filmemacherin, Berlin) und Sylvia Schedelbauer (Filmkünstlerin, Berlin).

2. Archivpräsentation

17.12.2024–2.2.2025

Archivgespräch

Januar 2025, 17 Uhr

Glam & Underground: Katharina Sieverding und Klaus Mettig in New York 1976/1977

Im Gespräch: AA Bronson (Künstler und Gründungsmitglied von General Idea, Berlin) und Prof. Dr. Marc Siegel (Professor für Filmwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz).

3. Archivpräsentation

4.2.–23.3.2025

Archivgespräch

März 2025, 17 Uhr

Was bedeutet deutsch sein?

Kuratorin: Isabelle Malz

K20

Pressemappe
31. Oktober 2024
Seite 5/20

Die Ausstellung „Katharina Sieverding“ wird ermöglicht durch die NATIONAL-BANK AG und wird gefördert durch die Kunststiftung NRW, den Landschaftsverband Rheinland (LVR), Henkel AG & Co KG aA, LEAP Art Foundation und Ströer.

„Mit Katharina Sieverding würdigt das K21 eine der großen, prägenden Figuren der international renommierten Kunstszene des Rheinlands, die seit mehr als fünf Jahrzehnten die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten des fotografischen Mediums inhaltlich wie formal erprobt und ausweitet. Ihre gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen, sei es die Verarbeitung des Nationalsozialismus, die atomare Bedrohung im Kalten Krieg oder die Auseinandersetzung mit Gender und Race, sind von ungebrochener, teils erschreckender Aktualität. Dieser kritischen und wirkmächtigen künstlerischen Stimme durch die Unterstützung des groß angelegten Ausstellungsprojekts im K21 Sicht- und Hörbarkeit zu verschaffen, entspricht den Kernanliegen der Kulturförderung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR).“

Dr. Corinna Franz, LVR-Dezernentin Kultur und Landschaftliche Kulturpflege

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

K21

Begleitprogramm zur Ausstellung

ERÖFFNUNG

Freitag, 1.11., 19 – 22 Uhr

Es sprechen:

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Ina Brandes MdL, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
- Thomas A. Lange, Vorsitzender des Vorstandes der National-Bank AG
- Andrea Firmenich, Generalsekretärin der Kunststiftung NRW
- Isabelle Malz, Kuratorin

SNEAK PEEK – Preview für junge Erwachsene. Katharina Sieverding

Freitag, 1.11., 16 – 17.30 Uhr im K21

Eintritt frei mit Studierenden- oder Schüler*innenausweis

Bereits vor der offiziellen Eröffnung haben Studierende, Auszubildende und Schüler*innen (ab Sek. II) die Gelegenheit, die Ausstellung zu erleben und mit Special Guests ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt, daher lohnt es sich, früh da zu sein.

K20

Pressemappe

31. Oktober 2024

Seite 6/20

Workshop: BE A TRANSFORMER! (16 – 22 Jahre)

Sechs Termine ab Fr, 8.11., 16 – 18 Uhr imK21

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Was ist dir wichtig? Was möchtest du mitteilen? Was braucht unsere Aufmerksamkeit – JETZT?

BE A TRANSFORMER! ist ein Projekt für junge Menschen im K21. Zeig uns deine eigene Perspektiven, deine Ansichten, deine Haltungen! Wähle ein Thema, ein Motiv, eine Botschaft, die dir wichtig ist. Nutze dazu verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten wie Fotografie, Video, Collage, Performance. An sechs verschiedenen Terminen kannst du dir die Ausstellungen anschauen, die Medienwerkstatt benutzen, andere junge Menschen und Künstler*innen kennenlernen und an deinen Bildern und Botschaften arbeiten. Die Ergebnisse sollen in einer Präsentation gezeigt werden.

Als Inspiration dienen dir die Kunstwerke der Künstlerin Katharina Sieverding, die im K21 in einer großen Ausstellung zu sehen sind. Katharina Sieverding arbeitet mit den Medien Fotografie, Video und Performance. Sie befasst sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen der Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Ihr Werk ist geprägt von ihrer politischen Haltung. Ihre Kunstwerke thematisieren zum Beispiel Rassismus, Rechtsradikalismus und Sexismus.

K21

Ausstellungsführungen

Die Ausstellung im Überblick

sonntags / 15 – 16 Uhr / Entgelt: 3 € / Anmeldung erforderlich

sowie beim _Open House. Der KPMG-Kunstabend / Eintritt frei / Anmeldung vor Ort

Mehr als Gesichter – Katharina Sieverding

Linklaters-Thementag für die ganze Familie

Einen ganzen Tag lang Workshops, Führungen und Aktionen für Klein und Groß im K21.

Sonntag / 17.11. / 11 – 17 Uhr / Eintritt frei

Gallery Talk in English – Katharina Sieverding

Ausstellungsführung in englischer Sprache

Mittwoch / 4.12. / 19 – 20 Uhr

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends, Anmeldung vor Ort

Familienführung: Katharina Sieverding – Von der Welt bis zur Sonne

Samstag, 7.12., 15 – 16.30 Uhr

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Ausführliche Informationen zu unserem Begleitprogramm finden Sie unter:

<https://www.kunstsammlung.de/de/calendar/>

Ausstellungsvorschau**Bracha Lichtenberg Ettinger
22.2. – 31.8.2025****Pressevorbesichtigung und Pressekonferenz: 20.2.2025, ab 10 Uhr im K21**

Als erste deutsche Institution gibt die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen einen Überblick über das bahnbrechende Werk der 1948 in Tel Aviv geborenen Malerin, Psychoanalytikerin, Philosophin und Friedensaktivistin Bracha Lichtenberg Ettinger (BRACHA). Während ihre Theorie des matrixialen Blicks in Kunst und Wissenschaft breit rezipiert wird und ihre Werke international gesammelt und besprochen werden, fand BRACHA in Deutschland erst infolge ihres Rücktritts aus der Findungskommission zur künstlerischen Leitung der documenta 16 breite Beachtung – auch weil die Tochter von Holocaust-Überlebenden sich vierzig Jahre lang nicht in der Lage sah in Deutschland auszustellen.

Gezeigt werden neueste Malereien, Beispiele des Frühwerks aus den 1980er Jahren sowie Künstlerinnenbücher, in denen BRACHA in Zeichnungen und Tuschemalerei das Zeitgeschehen kommentiert. Früh setzte BRACHA den Fotokopierer als Mittel der Bildfindung ein, mischte Asche in Pigmente und befragte Dokumente des Massenmords auf ihre Abbildbarkeit. In ihren Gemälden, die in unbewussten Prozessen über vier bis neun Jahre entstehen, begegnen weibliche Opfer der Shoah Frauenfiguren aus antiken Mythen. BRACHAs Kunst stellt Verletzlichkeit und die wechselseitige Abhängigkeit allen Lebens ins Zentrum. Damit inspiriert sie eine jüngere Künstler*innengeneration, die sich für vererbte Traumata und Heilung interessiert. BRACHAs ethisches und ästhetisches Programm weist Auswege aus der zerstörerischen Schwarzweiß-Logik der von Algorithmen geprägten Konflikte der Gegenwart und eröffnet neue Räume für Zwischenmenschlichkeit, Mitgefühl und Offenheit gegenüber der Zukunft.

Die Ausstellung „Bracha Lichtenberg Ettinger“ wird gefördert durch Artis.

**Chagall
15.3.2025 – 10.8.2025****Pressevorbesichtigung und Pressekonferenz: 13.3.2025, ab 10 Uhr im K20**

Marc Chagall (1887 – 1985) ist einer der faszinierendsten Künstler der Moderne. Die Ausstellung im K20 der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, die in Kooperation mit der Albertina in Wien entsteht, befasst sich in einer monografischen Ausstellung mit dem Werk des russisch-französischen Malers. Aufgewachsen in der Kleinstadt Witebsk (im heutigen Belarus) als ältestes Kind einer jüdisch-orthodoxen Familie, reflektierte Chagall zeitlebens seine Herkunft. Seine Bilder erzählen vom Alltag und Gebräuchen, aber auch von Ausgrenzung und Pogromen. Sie handeln vom Trauma der Verfolgung, aber auch vom Traum eines besseren Lebens.

Seine phantastisch-poetischen Bildwelten sind von leuchtend intensiver Farbigkeit, seine Motive bis heute rätselhaft. Die Ausstellung im 40. Todesjahr des russisch-französischen Malers umfasst rund 100 Werke aus allen Schaffensphasen. Ein Schwerpunkt liegt auf den frühen Arbeiten, die zwischen 1910 und 1923 entstanden sind. Als junger Künstler in Paris experimentierte Chagall mit Fauvismus und Kubismus und verband die neuen stilistischen Tendenzen mit jüdischen Motiven und russischer Folklore. Das war einzigartig in seiner Zeit und machte ihn zum „Wunderkind der Moderne“. In der Ausstellung werden nicht nur die malerischen Einflüsse auf das Frühwerk Chagalls nachvollziehbar. Zu entdecken ist ebenso die weniger bekannte dunkle und gesellschaftskritische Seite des Künstlers, die bis heute ihre Relevanz nicht verloren hat.

Die Ausstellung ist eine Kooperation der ALBERTINA, Wien, und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Rudolf-August Oetker-Stiftung.

Julie Mehretu
10.5. – 12.10.2025

Pressevorbesichtigung und Pressekonferenz: 8.5.2025, ab 10 Uhr im K21

Die äthiopisch-amerikanische Künstlerin Julie Mehretu (*1970, Addis Abeba) zählt zu den einflussreichsten Maler*innen der Gegenwart. Ihre erste umfangreiche Einzelausstellung in Deutschland zeigt die gesamte Entwicklung von Mehretus Werk, von urbanistisch geprägten Linienzeichnungen aus den 1990er Jahren bis zu neuesten abstrakten Malereien in spektakulärer Größe. Zugleich bietet die Ausstellung tiefe Einblicke in die Entstehung von Mehretus Werken. Am Anfang stehen oft Medienbilder von politischen Ereignissen und historischen Schauplätzen, die Mehretu in zahlreichen Notationen, Übermalungen und Abklebungen in komplexe abstrakte Kompositionen übersetzt. In der Ausstellung im K21 wird Mehretus Bildarchiv zum ersten Mal neben den Werken ausgestellt. So wird beispielhaft anschaulich, wie Kunst entsteht, und wie sie gegenüber dem Sturm der medial vermittelten Ereignisse Bewusstsein, Freiheit und Handlungsmacht gewährt.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Pinault Collection, die noch bis zum 6.1.2025 im Palazzo Grassi „Julie Mehretu. Ensemble“ zeigt.

In Partnerschaft mit der BMW Group.

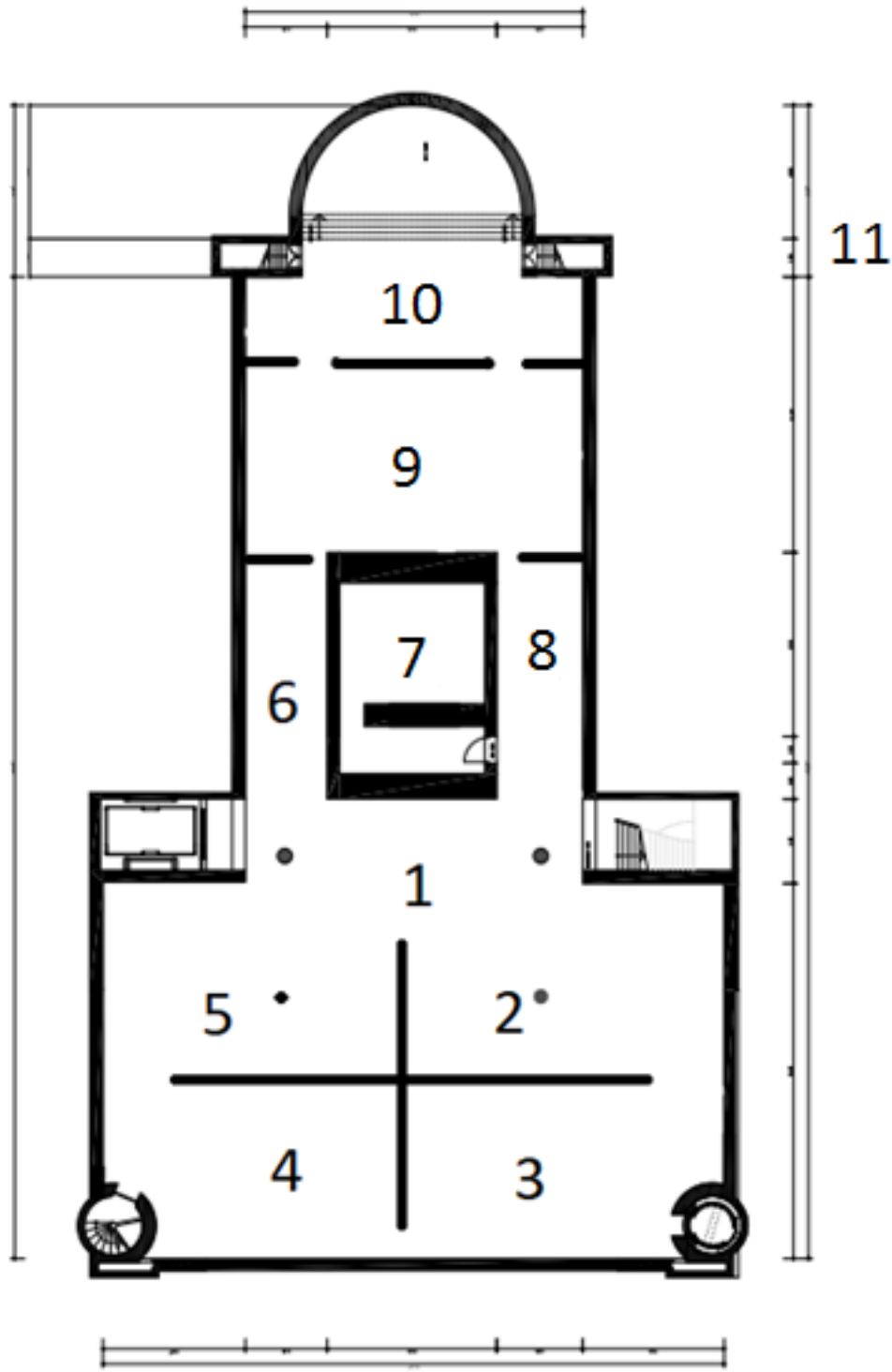
Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

Anhang

Katharina Sieverding, K21/Untergeschoss, 1.11.2024 – 23.3.2025

K21



Raum 1

**Eigenbewegung, 1967–1969**

Schwarz-Weiß-Laserprints nach Schwarz-Weiß-Fotografien

Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin

Die als Wandzeitung präsentierte Arbeit *Eigenbewegung* beleuchtet die Geschehnisse rund um die Beuys-Klasse in den Jahren 1967 bis 1969. Katharina Sieverding, selbst Studentin in der Klasse von Joseph Beuys, hielt die gesellschaftspolitischen Aktionen innerhalb und außerhalb der Kunstakademie Düsseldorf fest. „Meinen Weg in die Fotografie zur Bildenden Kunst habe ich als Zeitzeugin der damals stattfindenden Studenten-Proteste gefunden.“

Raum 2

K21

**Stauffenberg-Block I-XVI/1969, 1969/1996**

C-Print, Diasec Face, Stahl, 16-teilig

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Katharina Sieverding hat von Anbeginn den Körper und ganz besonders das Gesicht als Ort moralischer und repräsentationskritischer Auseinandersetzung in die Kunst eingeführt. Mit dieser Arbeit, die mit dem Titel auf Claus Schenk Graf von Stauffenberg verweist, der neben anderen das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 verübte, führt die Künstlerin zwei, wie Diedrich Diederichsen schreibt, „kunstpolitische Grundprobleme der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts miteinander eng [...]: Feministische und postfaschistische Kunst.“ Sie verknüpft diese Portraits mit der Frage, ob Kunst das Potenzial hat, Widerstand zu leisten.

**GROSSFOTO XV/1979, Unwiderstehliche historische Strömung, 1979**

Fine Art Print, Diasec auf Alu-Dibond

Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin

Die Arbeit basiert auf einem Standbild aus Charlie Chaplins Film *Der Große Diktator* aus dem Jahr 1940. Katharina Sieverding kombiniert dieses Bild mit einer Anspielung auf Mao Tse-tung, dessen kommunistische Revolution in den 1960er Jahren ein Vorbild für die Studentenbewegung war.

**XLI/1992 Deutschland wird deutscher, 1992**

Pigmenttransfer auf Metall, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin

Für eine öffentliche Plakataktion im Rahmen des Skulpturenprojekts *Platzverführung* in der *KulturRegion*

Stuttgart kombiniert Katharina Sieverding ihr von den Messern einer Messerwerferin flankiertes Gesicht mit der Überschrift eines Artikels von Roger de Weck aus *DIE ZEIT*. Vor dem Hintergrund der Gründung der Europäischen Union, der Frage nach der deutschen Identität in einem wiedervereinigten Deutschland und einem erstarkenden Nationalismus, provoziert die Arbeit ein Nachdenken über faschistische Kontinuitäten in Deutschland und die Frage, was überhaupt deutsch ist.

GROSSFOTO XI/1978, Schlachtfeld Deutschland, 1978
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin



In *Schlachtfeld Deutschland* hat Katharina Sieverding ein Schwarz-Weiß-Zeitungsfoto einer GSG-9-Antiterrorereinheit der deutschen Bundespolizei violett eingefärbt und monumental vergrößert. Mit der Aneignung des Bildes, dass sie aus dem SPIEGEL entnommen hat, leistete Katharina Sieverding einen künstlerischen Beitrag zur in den 1970er Jahren brisanten gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der RAF (Rote Armee Fraktion).

Encode VII, 2006
Digitaldruck /Digital print

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin



In dieser Arbeit hat Katharina Sieverding zwei Bildebenen übereinandergelegt: Das Modell der KZ-Anlage Sachsenhausen und das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, das 2005 eingeweihte „Holocaust-Mahnmal“ im Zentrum Berlins. „Es ist so, dass mich Fotografien als Einzelbilder nicht so stark faszinieren. (...) Wenn ich etwas fotografiere, erkenne ich dahinter weitere Ebenen, zum Beispiel die historische Ebene des Nationalsozialismus. Auf diese Weise verknüpfe ich diese Bildschichten und schaffe neue visuelle und inhaltliche Zuspitzungen.“

Steigbild V/1997, 1997
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin



Für diese Arbeit hat Katharina Sieverding ein Foto aus der Rheinischen Post vom 2. April 1997 als Vorlage verwendet. Das Zeitungsbild wurde digital mit Farbraster- und Vergrößerungsfiltern bearbeitet. Es dokumentiert die Rückführung bosnischer Waisenkinder aus Sachsen-Anhalt nach Sarajevo. „Das Fotografische ist für mich Medium und Material, mit dem ich künstlerische Statements erarbeite –

über den Zeitraum und die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Verhältnisse, in denen ich als Künstlerin lebe.“



Steigbild VII/1997, 1997
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Arbeit basiert auf einer durch Bildprozesse abstrahierten Fotografie, die Katharina Sieverding der Tagespresse entnommen hat. Sie zeigt italienische Soldaten am Strand von Brindisi in Italien, wie sie sich durch Liegestütze sportlich ertüchtigen und auf ihren Albanieneinsatz vorbereiten. „Ich aktualisiere Gedächtnisbilder. Ich arbeite mit der Attraktion der Pressebilder. Ich versuche dabei, die momentane Faszination der Massenbilder zu hinterfragen: Was steckt hinter der Propaganda für das Jetzt?“



GROSSFOTO X/1977, The Reality Has Been Very Different, 1977

Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Bildvorlage zeigt einen 55-jährigen puerto-ricanischen Arbeiter, der von seiner Lebensgeschichte und den Gründen für seine Migration ins Exil nach New York erzählt und dabei einen Bogen spannt von der Kolonisierung durch das spanische Imperium bis zur ökonomischen Ausbeutung puerto-ricanischer Arbeiterinnen und Arbeiter in Amerika. Katharina Sieverding hat das Standbild aus dem Film *PUERTO RICO: PARADISE INVADED* von Alfonso Beato, der 1977 im Social Club in New York City gezeigt wurde, entnommen. Auf das monumentale Format von 3 x 5 Metern vergrößert, lässt es sich als Reflektion ungleicher Machtverhältnisse, offizieller und tatsächlich erlebter Geschichte, Ausbeutung und Widerstand nicht nur Puerto Ricos, bis heute „Außengebiet der Vereinigten Staaten“, betrachten.

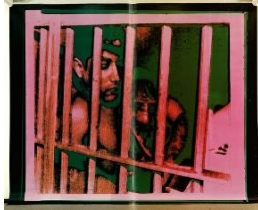


GROSSFOTO XII/1979, 1979
Digitaldruck /Digital print, 336 × 472 cm

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Arbeit zeigt einen chinesischen (Revolutions)Scherenschnitt und eine durch Solarisation abstrahierte Aufnahme einer Massendemonstration in Teheran anlässlich Ajatollah Khomeinis Rückkehr 1979 aus seinem Exil in Paris in den Iran.

„Die Arbeit verbindet meine Frage nach Bedeutung und Wirkung von Revolutionsbildern. Gegenwärtig zeigt sich, dass diese Frage unverändert aktuell ist.“



XIX/1980 Norad II, 1980
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die *NORAD*-Serie verhandelt globale als auch zwischenmenschliche Bedrohungen, die Gefahren atomaren Wettrüstens als auch individuelle Grenzüberschreitungen und Machtausübungen wie Vergewaltigung, Mord und die Todesstrafe. Titelgebend ist das 1957 gegründete »Nordamerikanische Luft- und Weltraum-Verteidigungskommando« (North American Aerospace Defense Command), kurz NORAD. Diese Arbeit zeigt einen zum Tode verurteilten Gefangenen in seiner Zelle mit einer in einem Glas eingeschlossenen Spinne.

Raum 4



XXXV/1988 Kontinentalkern, 1988/1993
Pigmenttransfer auf Metall, Stahlrahmen

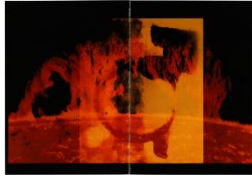
Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin



Kristallisationsbild III/1992, 1992
Kristallisationsbild II/1992, 1992
Kristallisationsbild I/1992, 1992

Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin

Die mehrteilige Serie der abstrakt anmutenden *Kristallisationsbilder* zeigt mikroskopisch vergrößerte Bilder von kristallisiertem Blut, deren Grundlage Kupferchloridkristallisationen sind, die zu diagnostischen Analysen in der anthroposophischen Medizin verwendet werden.
„Die auf- und abbauenden Kräfte im menschlichen Körper kristallisieren sich zu Signaturen aus. Da wird sichtbar, was Mikro- und Makrokosmos überhaupt bedeuten. Das hat mich total fasziniert. Die Vergrößerung als Teil der Diagnostik.“



XXVIII/1987 Kontinentalkern VI, 1987
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

In *XXVIII/1987 Kontinentalkern VI* werden ein Bild einer Sonneneruption und eine radiologische Aufnahme einer Tumorerkrankung überlagert. „Es geht um die Ressourcen des Lebens, indem ich mich auf den Kern der Erde konzentriere. Das ist die Kernfrage: Wie verhält es sich mit dem, was der Mensch der Erde entnimmt? Gibt der Mensch der Erde etwas zurück?“

Raum 5



XXV /1986 Kontinentalkern II, 1986
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

In dieser Arbeit verbindet Katharina Sieverding ein Foto eines Reaktorkühlbeckens mit einer Aufnahme des Fotografen Yoshito Matsushige, die kurz nach der Atombombenexplosion in Hiroshima entstanden ist. Vom 6. August 1945, dem Tag der Atombombenexplosion, sind lediglich 5 Aufnahmen bekannt, die alle Yoshito Matsushige gemacht hat. Das amerikanische Militär beschlagnahmte alle Zeitungsfotos und Wochenschauaufnahmen nach dem Bombenabwurf, so dass Fotos davon erst 1952 nach dem Ende der amerikanischen Besatzung Japans veröffentlicht wurden.



XXVI/1986 Kontinentalkern III, 1986
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Diese Arbeit verbindet ein Pressefoto eines Massenaufmarsches zur Trauerfeier für Mao Tse-tung auf dem Tiananmen-Platz in Peking im Jahr 1976 mit einer Autoradiographie aus den Laborversuchen des Ehepaars Marie Curie und Antoine Becquerel von 1896 in Paris, die zur Feststellung und zum Nachweis radioaktiver Strahlung auf lichtempfindlichem Material dienten.



GROSSFOTO VII/1977, Grim Games: Hammer and Sickle Flies Over Nevada, 1977
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Arbeit kombiniert ein Standbild aus dem halbdokumentarischen Spielfilm *The Boston Strangler*, der die

Ermittlungen zu einer realen Mordserie an 13 Frauen in den 1960er Jahren behandelt, mit einem Untertitel aus einem Zeitungsartikel der *Los Angeles Times*. Dieser Artikel, vor dem Hintergrund des Kalten Krieges, trug die Überschrift „*Grim Games: Hammer and Sickle Flies Over Nevada*“.



GROSSFOTO IX /1977, The Great White Way Goes Black, 1977

Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Das Motiv entstand auf dem Dach des Fine Arts Buildings, in der Nähe des Broadway, der auch als Great White Way bekannt ist, während ein Stromausfall am 13. Juli 1977 ganz New York lahmlegte. Es ist Nacht und die Elektrizität versagt in ihrer zivilisatorischen Funktion. Katharina Sieverding blickt in die Kamera von Klaus Mettig, direkt in das Blitzlicht, an diesem ersten Abend ohne Licht. Antizipation ist ein zentrales Element des Menschenbildes, das sie konsequent in ihrem Werk verkörpert.



Visual Studies 8, 2004

Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Auf zwei Bildebenen überlagern sich ein Foto aus der Frankfurter Rundschau vom 29. September 2003, das britische Soldaten zeigt, die im Kontext des Irakkrieges vor einer Kamelherde am Tigris bei Al Amara im Nordirak patrouillieren sowie ein Foto der Atombombenoperation HARDTACK I vom 28. Juni 1958 in der Lagune des Eniwetok-Atolls. Wie bei der Filmmontage entsteht hier durch das Zusammenbringen zweier Bilder ein vieldeutiger und sinnstiftender neuer Bildraum, ein drittes Bild.

Raum 6



Ohne Titel / Ultramarine VI/1993, 1993

Ohne Titel / Ultramarine VIII/1993, 1993

Ohne Titel / Ultramarine V/1993, 1993

Farbfotografie, Acryl, Edelstahlrahmen, ultramarinblaue Wandmalerei

Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin

Die mehrteilige Arbeit, die mit einer ultramarinen Wandmalerei kombiniert wird, basiert auf ihren 1973 entstandenen Polaroids. Wie bei vielen ihrer großformatigen Porträts dient das eigene Gesicht Katharina Sieverding auch bei dieser Arbeit als „naheliegendstes Medium der Selbstreflexion“.



Schichtseite nach unten I–XII, 2007
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Serie verbindet performative Fotografien aus den 1970er Jahren mit einer Aufnahme der Berliner Mauer. Sie werfen Fragen nach dem Innen und dem Außen, nach Grenzen und der Verortung des eigenen Körpers im öffentlichen und im privaten Raum auf.

7



Hanging Boots, 1969
12 Schwarz-Weiß-Fotografien

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Ihre 12-teilige performative Fotoarbeit *Hanging Boots* wurde 1972 in ihrer 1. Einzelausstellung *Katharina Sieverding 1969–1972. Polaroid - Fotografie - Film "...IL PALAZZO ERA FREDDO E CHIUSO..."* in der Galerie L'Attico in Rom gezeigt.



Jimmy-Joe
Featuring: Jürgen Vallen

1972
Super-8-Film übertragen auf Digitalvideo, 13' 43"

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Der experimentelle Film *Jimmy Joe* gehört zu einer Reihe von frühen Super-8-Filmen, über die Katharina Sieverding 1972 anlässlich ihrer Ausstellung in der Galerie L'Attico in Rom geschrieben hat, dass sie „[...] keine Projektionen oder Fiktionen [sind]. Sie finden ganz unmittelbar statt. Ihre Realisation ist zugleich die am meisten mögliche und freie Kommunikation mit einem oder mehreren Menschen, sozusagen ein Akt der Liebe [...]“.



San Calisto
Featuring: Vito Acconci, Joseph Beuys, Fabio Sargentini,
1972

Super-8-Film übertragen auf Digitalvideo, 49'

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Der experimentelle Film *San Calisto* gehört zu einer Reihe von frühen Super-8-Filmen. Er ist in Rom entstanden und zeigt unter anderem Vito Acconci und Joseph Beuys bei ihren Performances in der von Fabio Sargentini geleiteten Galerie L'Attico in Rom.



I-VII/196 Polaroid, 1973
7 Tableaus mit je 28 Polaroids

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die zu mehrteiligen Tableaus gruppierten Polaroids von 1973, die als „Urbilder“ vielen ihrer großformatigen Selbstporträts zugrunde liegen, bilden einen einzigartigen Nukleus. Mit ihnen können nicht nur der Ausgangspunkt, sondern auch die Arbeitsweise und der Entwicklungsprozess von Katharina Sieverdings ikonischen Selbstporträts nachvollzogen werden. Sie markieren den Beginn der Zusammenarbeit mit Klaus Mettig.

Das Gesicht als Projektionsfläche sowohl für tief in den Kulturen verwurzelte Fragen als auch gesellschaftspolitische Auseinandersetzungen zu benutzen ist hier bereits angelegt und wird fortan zu einem festen Bestandteil ihrer Arbeit: „Mich hat interessiert, wie es über das Potenzial der Fotografie, des Films mit einer sehr starken Oberflächenästhetik möglich ist, etwas über das Innere des Menschen zu vermitteln.“



VII/196/1-28, 1973/2015
28 Schwarz-Weiß-Fotografien, Adox MCP 310 RC Papier

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

Diese Arbeit basiert auf erstmals 1973 in der Ausstellung *Katharina Sieverding. 196, I-VIII* in der Galerie Ingrid Oppenheim in Köln gezeigten Schwarz-Weiß-Fotografien. Diese waren die erste von vielen weiteren Transformationen der Polaroid-Portraits, die dem Gesamtzyklus I-VII/196 aus dem Jahr 1973 entstammen, welcher hier erstmals in seiner „Urform“, den 7 Polaroid-Tableaus, zu sehen ist



Die Sonne um Mitternacht schauen III/ 196 26 A/B, 1973

Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen

JULIA STOSCHEK FOUNDATION, Berlin /Düsseldorf

Die Bilder der 56-teiligen Serie *Die Sonne um Mitternacht schauen III/196* entstammen dem Gesamtzyklus *I-VII/196* aus dem Jahr 1973, der hier erstmals zu sehen ist. Die mit Goldstaub bedeckten Gesichter evozieren eine ikonenhafte und archaische Wirkung und emanzipieren sich zugleich von jeglichen Zuschreibungen, was durch die spiegelbildliche Verdoppelung noch verstärkt wird. Mit dem Verweis auf die Erfahrung des „Schauen(s) der Sonne um Mitternacht“ alter Mysterien einerseits sowie auf die goldenen Totenmasken der Antike andererseits ist auch diese Arbeit im wiederkehrenden Spannungsverhältnis *Life-Death* -Leben und Tod- in Katharina Sieverdings Werk verortet.



I-VII/196, 1973/1982
Farbfotografie, Kristallglas, Stahlrahmen
7 Teile, je 62,5 x 219,5 cm

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Raum 8



Maton I/3B(/69-96), 1969/1996
Maton II/3B(/69-96), 1969/1996
Maton II/4A(/69-96), 1969/1996
Farbfotografie, Acryl, Stahlrahmen, Kristallspiegel

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Die Photomaton-Kabine, die Katharina Sieverding regelmäßig vor dem Eingang des legendären Düsseldorfer Lovers Club, wo sie hinter der Bar arbeitete, aufsuchte, wurde Ende der 1960er Jahre für sie zum Experimentierfeld: „Der Photomaton wurde für mich zum Studioersatz, er ist die kleinste Einheit – Fotostudio, Kamera und Labor in einer Kabine.“ Es entstehen die ersten seriellen Selbstportraits, die Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit Themen wie Identität, Zugehörigkeit, Repräsentation und der vermeintlichen Objektivität fotografischer Bilder werden.



Motorkamera, 1973–74
336 Schwarz-Weiß-Fotografien, 7 gelbe Leuchtstoffröhren

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Vor einer Spiegelwand und mithilfe einer Motorkamera mit Fernauslöser erstellen Katharina Sieverding und Klaus Mettig eine umfangreiche Serie von Selbstporträts. In ihrer dichten, seriellen Anordnung lassen sie an Filmstreifen denken und geben einen intimen Einblick in eine dennoch explizit für die Kamera performte Situation. Diese Aufnahmen dienten als Grundlage für Werke wie *Transformer*.



Transformer, 1973–74
Digitalisierte 8-Kanal-Diaprojektion

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin

Übereinandergeschichtete Diapositive mit en-face-Porträts von Klaus Mettig und Katharina Sieverding verschmelzen zu einem „dritten“ Portrait, einem komplexen Bild, welches weibliche und männliche Züge zugleich aufweist. Katharina

	<p>Sieverding hebt hier die symbolische Geschlechterordnung auf und verweist auf die Unschärfen der eigenen wie anderen Identität.</p>
<p>Raum 10</p> 	<p>Life-Death, 1969 16-mm-Film übertragen auf Digitalvideo, 35' in Zusammenarbeit mit Stephan Runge, Ton: Kraftwerk, Darsteller*innen: Katharina Sieverding, Stephan Runge, Holger Bombusch, Othello;</p> <p>Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin</p> <p>In ihrem ersten Film lassen sich bereits viele der entscheidenden Themen, die das Werk von Katharina Sieverding durchziehen, entdecken. Der 16-mm-Film kann als Reflektion Katharina Sieverdings über die feministischen Debatten der späten 1960er Jahre gelesen werden, zu denen sich die Künstlerin jedoch von Anfang an dahingehend positioniert hat, dass sie am Bild des Menschen interessiert ist, dem sowohl das Weibliche als auch das Männliche inne wohnt. Zudem greift das Werk das Konzept der Polarität auf – Leben und Tod als untrennbare Gegensätze, die gleichzeitig existieren und einander bedingen. Für die Ausstellung im K21 hat sich die Künstlerin entschieden, den Film zu spiegeln und ein weiteres Mal zu transformieren und somit einem grundlegenden Prinzip ihrer Arbeitsweise treu zu bleiben, nämlich ihr eigenes Material wiederholt aufzugreifen und weiter zu bearbeiten.</p>
<p>K21</p> 	<p>Ohne Titel XVII, Das Paradigma der Wesensverschiedenheit, 1969 /1996</p> <p>Duratrans Display, Diasec</p> <p>Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin</p> <p>Das in einem Light Display gezeigte Porträt von Katharina Sieverding kombiniert ihr Gesicht mit einem Satz von Ludwig Wittgenstein, der in seinen philosophischen Schriften Möglichkeiten des Denkens (über die Welt) mit den Möglichkeiten der Sprache untersucht.</p>
	<p>XVII/1980 Kontinentalkern 0, 1995 Pigmenttransfer auf Metall, Stahlrahmen</p> <p>Privatsammlung, Düsseldorf / Berlin</p> <p>Für diese Arbeit hat Katharina Sieverding auf die kameralose Technik des Fotogramms zurückgegriffen, bei der durch partielle direkte Belichtung ein Bild auf lichtempfindlichem Papier entsteht. Das Interesse an bildgebenden Verfahren ist</p>

bei Katharina Sieverding teils auch biografisch bedingt: Ihr Vater war als Radiologe Spezialist für unterschiedliche bildgebende Verfahren in der Medizin.

Die Sonne um Mitternacht schauen (blue) SDO/NASA, 2010–2015

Digitale Filmprojektion, 233'

Privatsammlung, Düsseldorf /Berlin



200.000 NASA-Bilddaten des Satelliten Solar Dynamics Observatory (SDO) aus den Jahren 2010 bis 2015 wurden von Katharina Sieverding zu einem Film animiert. Wir sehen die Kraftlinien des solaren Magnetfeldes denen die Künstlerin mit dem Titel das Erlebnis alter Mysterien des „Schauen(s) der Sonne um Mitternacht“ zur Seite stellt, bei dem es um die Erfahrung geht, die Sonne durch das Erdinnere zu sehen.

11 - Kubus

XXIV-I /1983 Kontinentalkern I, Die letzten Knöpfe sind gedrückt, 1983

Digitaldruck



Das Bild zeigt den B-29-Superfortress-Bomber Enola Gay der United States Army Air Forces, der am 6. August 1945 die erste in einem Krieg eingesetzte Atombombe, genannt Little Boy, auf die japanische Stadt Hiroshima abwarf. Es wurden rund 78.000 Menschen auf der Stelle getötet. Diejenigen, die überlebten, erlitten radioaktive Strahlenschäden und schwere Verbrennungen - und die Stadt wurde völlig zerstört. Sieverding verwendet dafür einen Filmstill aus dem Dokumentarfilm *Atomic Café* (USA, 1982).

„Meine Arbeiten sind imprägniert mit der Erfahrung existenzieller Verantwortung.“